



Der 6. und 7. Juni gehören zu jenen Tagen im Kalender, an denen sich erstaunlich viele bedeutende Ereignisse bündelten. Einige veränderten den Verlauf von Kriegen, andere prägten Staaten, Kulturen und ganze Kontinente. Besonders Frankreich spielt an beiden Tagen eine wichtige Rolle.

Der 6. Juni

1944: Die Landung in der Normandie

Der wohl bekannteste 6. Juni der Geschichte ist der D-Day. Am 6. Juni 1944 landeten alliierte Truppen an den Stränden der Normandie. Mehr als 150.000 Soldaten aus den USA, Großbritannien, Kanada und weiteren Ländern eröffneten die größte amphibische Invasion der Militärgeschichte.

Für Frankreich bedeutete dieser Tag den Anfang vom Ende der deutschen Besatzung. Nach vier Jahren Krieg und Unterdrückung rückte die Befreiung des Landes näher. Die Kämpfe in der Normandie forderten hohe Verluste, doch sie ebneten den Weg zur Befreiung von Paris und schließlich zum Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes in Westeuropa.

Bis heute gilt der D-Day als Symbol für internationale Zusammenarbeit gegen Tyrannei.

1523: Schweden wird unabhängig

Am 6. Juni 1523 bestieg Gustav Vasa den schwedischen Thron. Mit seiner Wahl endete die Kalmarer Union, die Schweden, Dänemark und Norwegen über mehr als ein Jahrhundert verbunden hatte.

Dieses Ereignis markierte die Geburtsstunde des modernen schwedischen Staates. Aus diesem Grund feiert Schweden den 6. Juni bis heute als Nationalfeiertag.

1946: Der Grundstein der NBA

Am 6. Juni 1946 entstand in den Vereinigten Staaten die Basketball Association of America. Aus ihr entwickelte sich später die NBA, die heute als stärkste Basketballliga der Welt gilt.

Damals ahnte wohl niemand, dass aus einer neuen Sportliga ein globales



Milliardenunternehmen entstehen würde.

Der 7. Juni

1494: Die Welt wird aufgeteilt

Am 7. Juni 1494 unterzeichneten Spanien und Portugal den Vertrag von Tordesillas. Die beiden Seemächte zogen eine gedachte Linie durch den Atlantik und teilten die Gebiete außerhalb Europas untereinander auf.

Aus heutiger Sicht wirkt das fast unglaublich: Zwei Königreiche entschieden über Regionen, die sie oft noch gar nicht kannten. Dennoch beeinflusste der Vertrag die Geschichte nachhaltig. Dass Brasilien heute portugiesischsprachig ist, geht direkt auf diese Vereinbarung zurück.

1654: Krönung Ludwigs XIV.

Am 7. Juni 1654 erfolgte in Reims die Krönung Ludwigs XIV., des späteren Sonnenkönigs.

Seine Herrschaft dauerte mehr als sieben Jahrzehnte und machte Frankreich zur führenden Macht Europas. Der Ausbau von Versailles, die Förderung von Kunst und Wissenschaft sowie die Zentralisierung der Staatsmacht prägten das Land tiefgreifend.

Wer an Frankreichs Glanzzeit denkt, denkt meist an Ludwig XIV.

1967: Jerusalem im Sechstagekrieg

Während des Sechstagekriegs erreichten israelische Truppen am 7. Juni 1967 die Altstadt von Jerusalem. Die Einnahme der Stadt besaß enorme religiöse, politische und symbolische Bedeutung.

Die Folgen reichen bis in die Gegenwart und beeinflussen die Konflikte und Debatten im Nahen Osten bis heute.



Frankreich im Fokus

Betrachtet man diese beiden Tage gemeinsam, fällt die besondere Rolle Frankreichs auf. Der 6. Juni erinnert an die Befreiung Europas von der nationalsozialistischen Herrschaft. Der 7. Juni führt zurück in die Zeit des Sonnenkönigs, als Frankreich den politischen und kulturellen Takt auf dem Kontinent vorgab.

Zwischen beiden Ereignissen liegen fast 300 Jahre – und doch zeigen sie, wie stark Frankreich die europäische Geschichte geprägt hat.

Geschichte wirkt manchmal wie ein gewaltiges Mosaik. Einzelne Tage erscheinen zunächst unscheinbar, doch bei genauerem Hinsehen offenbaren sie eine erstaunliche Dichte an Entscheidungen, Schlachten und Wendepunkten. Der 6. und 7. Juni gehören ohne Zweifel zu diesen besonderen Daten.